

Kleiner Wal mit großem Hunger

oder weitere Erkenntnisse zum Seekajakbericht im SK 13 und SK 151

Von Christian Harms, Ostfriesland



Kleiner Wal mit großem Hunger“, so hieß der Vortrag von Jan Herrmann über Schweinswale in der Nordsee am 14.01.2020 in Jever. Der Walexperte Jan Herrmann, Tiermediziner und verantwortlicher Redakteur der Internetseite Cetacea – Wal und Mensch (<http://www.cetacea.de>), berichtete in seinem Vortrag über interessante Einzelheiten aus der Biologie der Schweinswale.

So müssen Schweinswale 10% ihres Körpergewichtes täglich essen um ihren Nahrungshaushalt stetig aufrecht zu erhalten. In der SCANS III Schiffs- und Flugeraufzählung wurde ein Bestand um 316000 Schweinswale errechnet. Das Auffällige an dieser Erfassung zu den SCANS I und SCANS II Erfassungen war, dass sich der Bestand vom Norden der Nordsee zum Süden verlagert hat. Herr Herrmann sah den Grund hierfür in der Zunahme der Gammelfischerei in

der nördlichen Nordsee und somit der Entfernung der Lebensgrundlage für Schweinswale, die zum „Umzug“ führte. Zudem fressen Schweinswale normalerweise schlanke Fische bis max. 35 cm Länge, seit einigen Jahren fand man Schweinswale, die an Plattfischen ertranken, weil sie den Kehlkopf verstopften.

Des Weiteren können Schweinswale bis zu 15 Jahre alt werden, Herr Herr-





mann berichtete von Untersuchungen an verendeten Schweinswalen, die einen Altersdurchschnitt von 6 Jahren hatten. Dieses sieht er als Bedrohung des Bestandes, da die Tiere erst mit 4 Jahren geschlechtsreif werden und so die Population schnell zusammenbrechen könnte.



lagen die Werte unter und über den Richtwerten.

Auch eine neue Information für mich war, dass nicht nur durch die Errichtung von Windkraftanlagen auf See massive Störungen auf die Schweinswale durch Rammungen erfolgen, sondern auch durch die Versorgungs- Hochgeschwindigkeitsfahrzeuge, die eine Frequenz unter Wasser erzeugen, die den Schweinswal schädigen kann und zur Flucht treibt (neue Untersuchungen). Auch bei uns im Wattenmeer sind Windparkhochgeschwindigkeitsfahrzeuge (in Norddeich, Emden, Wilhelmshaven und Bremerhaven) und zwischen Spiekeroog und Neuharlingersiel und

Juist und Norddeich Personenschnellfähren unterwegs. Die sich immer im Wattenmeer an die Geschwindigkeitsbe-



schränkungen halten und wenn man sich in der Nähe kentern lässt, hört man das hohe Surren des Antriebs.



Des Weiteren berichtete Herr Herrmann von den natürlichen Feinden, wie dem Schwertwal in der nördlichen Nordsee, Delfinen vor der englischen Ostküste und vereinzelt Kegelrobben, die erlernt haben, Schweinswale zu töten.

Den Abschluss des Vortrags bildete eine offene Fragerunde, in der von einem Unglück im November 2019 berichtet wurde, als die deutsche Marine bei einem Manöver in der Ostsee alte Minen sprengte und daraufhin Tiereschützer 18 tote Schweinswale fanden. Sie sprechen von einem großen Verstoß gegen das Naturschutzrecht.

Neben dem allgemeinen (Plastik-) Müll in der Nordsee, gab es Untersuchungen zum Anteil von PCB (Polychlorierte Biphenyle - mehr als 200 verschiedene, stets in Gemischen auftretende chemische Verbindungen) im Schweinswal. So hatten die weiblichen Tiere einen geringeren Anteil als die männlichen, da sie einen Anteil über die Muttermilch an den Nachwuchs abgeben können, welches die Anreicherung bei den männlichen Walen verstärkt. Je nach Seegebiet

